



PRESSEMITTEILUNG

Ausgegeben: 20.11.2022

Bisherige Anbauversuche alle gescheitert!

Keine weiteren „Forst-Experimente“ mit ungewissem Ausgang

Kürzlich wurde über eine Aufforstungsaktion „Libanon-Zeder statt Fichte“ mit gebietsfremden Baumarten im Gemeindewald Rehlingen-Siersburg berichtet. Demnach wurden 600 Jungbäume aus aller Welt als „Migranten-Setzlinge“ in den Wald ausgepflanzt. Die Sortenwahl sei von „Experten“ vorgeschlagen worden und die Auspflanzung sei „genehmigt“. Um welche Arten es sich im Einzelnen handelt, wurde bis auf die Libanon-Zeder nicht weiter ausgewiesen.

„Auch auf Grund gescheiterter Anbauversuche der Vergangenheit, bis hin zu großflächigen Aufforstungen mit nachhaltigen negativen Auswirkungen auf unsere Wald-ökosysteme (invasive Arten, z. B. Küstentanne, Douglasie, Robinie, spätblühende Traubenkirche, Fichte) empfehlen wir auf das für unseren Naturraum bewährte, potenziell artenreiche Baumartenpotenzial zurückzugreifen. Was Anbauversuche mit nicht heimischen Baumarten bewirken können, zeigt doch gerade das flächige Absterben der Fichte. Leider verhindern die herangehegten und örtlich viel zu hohen Wildbestände einen eigentlich baumartenreichen Saar-Wald, der der Klimakrise besser trotzen kann“, so Klaus Borger.

Hinsichtlich des Freilandexperimentes in Rehlingen-Siersburg, das anders als in vergleichbaren Versuchen in Deutschland nicht wissenschaftlich begleitet wird, hat der Landesverband Saar-WaldSchutz e.V. die Oberste Naturschutzbehörde im Umweltministerium angeschrieben und mit Verweis auf die negativen Umweltwirkungen früherer Anbauversuche um eine Stellungnahme aus naturschutzfachlicher Sicht gebeten. Deutschlands bekanntester Förster, Peter Wohlleben, hatte sich jüngst sehr deutlich zu dem Projekt in Rehlingen-Siersburg geäußert und vor solchen Freilandversuchen gewarnt.

Anmerkung:

Eine derartige Anpflanzung steht u.E. nicht im Einklang mit der guten fachlichen Praxis für den Staatswald und seinen Anweisungen, bei Anpflanzungen insbesondere heimische Arten zu verwenden. Das Pflanzprojekt in Rehlingen-Siersburg entspräche demnach nicht den Vorgaben für den Staatswald, denn auch die überwiegende Zahl der saarländischen Gemeinden haben sich die Standards für den Landeswald zu eigen gemacht. Der Lebensraum Wald und sein Schutz vor vermeidbaren Beeinträchtigungen betrifft alle und ist unberücksichtigt von Eigentumstiteln keine Privatangelegenheit.